

# Bieler Tagblatt

heute  
Immo-  
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag,  
9. Oktober 2018

[www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)

**Zwei Neulinge mit dabei**  
Der Gastroführer Gault Millau zeichnet neu 17 Restaurants aus der Region aus. – Seite 2

**Ein langer Weg**  
Bis das Munitionslager bei Kandersteg geräumt ist, werden Jahre vergehen. – Seite 5

**Zurückgefallen**  
Der Yachtclub Biel beendet die Swiss Sailing Super League auf Rang sechs. – Seite 11

## Die Stadt Biel sorgt sich um ihr Trinkwasser

**Biel/Mühleberg** Die Stadt Biel und der Energie Service Biel sorgen sich um ihr Trinkwasser während der Zeit, in der das Atomkraftwerk Mühleberg abgerissen wird. Trotzdem freut man sich über den Rückbau.

«Wir wollen nicht, dass es zu einer unnötigen Verzögerung kommt», sagt der Direktor des Energie Service Biel (ESB), Heinz Binggeli. Der ESB hat darauf verzichtet, eine Beschwerde gegen die Stilllegungsverfügung einzureichen, mit der das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation die Regeln für den Abriss des Atomkraftwerks Mühleberg festlegt.

Der Hintergrund: Am 20. Dezember 2019 wird das AKW abgeschaltet und

dann bis ins Jahr 2024 rückgebaut. Die Stadt Biel und der ESB begrüßen die Stilllegung des AKWs.

Ab dem Moment der Abschaltung wird das Risiko eines Super-Gaus stark abnehmen. Die Brennstäbe bleiben allerdings noch während fünf Jahren im AKW und müssen abklingen, bevor sie ins Zwischenlager gebracht werden. Doch laut der Zeitung «Der Bund» entsteht auch beim Rückbau radioaktives Wasser, zum Beispiel, wenn stark verstrahlte Reaktoren

reineinbauten unter Wasser zerlegt oder verstrahlte Teile mit Wasser gereinigt werden.

Laut Heinz Binggeli werden der ESB und die Stadt Biel alles daran setzen, dass das Trinkwasser der Stadt Biel nicht zusätzlich gefährdet wird. «Mit dem Rückbau von AKWs hat man in der Schweiz ja noch keine Erfahrung gesammelt», sagt er. Binggeli schliesst es nicht aus, dass der ESB in der Zeit des Rückbaus eigene Messungen durchführen

werde, um sicherzustellen, dass die Trinkwasserqualität auf hohem Niveau bleibe.

Biel liegt rund 19 Kilometer vom Atomkraftwerk Mühleberg entfernt. Das AKW wird mittels der Aare gekühlt. Die Aare speist den Grundwasserstrom in Worben sowie den Bielersee. Der ESB bezieht aus der Grundwasserstrom in Worben und aus dem Bielersee Wasser zur Versorgung von 60 000 Einwohnern mit Trinkwasser. *bal* – **Region** Seite 3

### BT heute

**Region**  
**«Übungsabbruch» gefordert**  
Die Stiftung Landschaftsschutz schlägt vor, die «Übung Westast abzubauen». Die Autobahn sei aus Umweltgründen nicht bewilligungsfähig. – Seite 2

**Region/Kanton Bern**  
**Reinen Tisch machen**  
Fast 2800 straflose Selbstanzeigen sind bei der kantonalen Steuerverwaltung eingegangen. – Seite 4

**Fokus**  
**Sinn finden auf dem Hof**  
Immer mehr Menschen verbringen ihren Lebensabend auf einem Bauernhof. Sie schätzen es, Sinnvolles zu tun und dabei in einem Familienalltag eingebunden zu sein. – Seite 10

## Als ein Warenhaus die Zukunft einläutete



**Biel** Wo sich heute das Warenhaus Loeb befindet, stand von 1923 bis 1978 das erste Bieler Warenhaus Bouldoires. «Mit seiner Weltoffenheit und seiner Innovationsfreude war der Gründer Jean Bouldoires ein typischer Vertreter der «Zukunftsstadt Biel», steht im Historischen Lexikon der Schweiz. Das Foto wurde 1944 aufgenommen. *bal* Bild: Walter Nydegger – **Region** Seite 4

### Wetter

Seite 20

11°/19°

**Abo Service**  
Tel. 0844 80 80 90  
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo  
**Redaktion**  
Robert-Walsler-Platz 7, 2502 Biel  
Tel. 032 321 91 11  
btredaktion@bielertagblatt.ch  
**Inserate**  
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel  
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53  
www.gassmannmedia.ch/inserieren  
**Leserbriefe**  
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 20041

Heute auf bielertagblatt.ch

## Soll Freidenker-Werbung auf Bieler Bussen erlaubt werden?

Beantworten und kommentieren Sie unsere neue Frage der Woche unter [www.bielertagblatt.ch/mitreden](http://www.bielertagblatt.ch/mitreden)

### Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino	2/7
Forum/Sudoku	8
TV + Radio	9
Wetter	20
	Todesanzeigen 6
	Immobilienmarkt 18
	Freizeit 18
	Stellenmarkt Mi/Fr/Sa

Reklame

**NEU!**  
Jeden 2<sup>ten</sup> Donnerstag  
im Monat



**CROC N' CHEERS!**  
DIE AFTERWORKS  
17 bis 21 Uhr im Bistrot

**Anmeldung:**  
bistrot@chezcamillebloch.swiss  
032 945 14 48  
[www.chezcamillebloch.swiss/afterworks](http://www.chezcamillebloch.swiss/afterworks)



**ERLEBNISWELT • ATELIER • SHOP • BISTROT • TERRASSEN • 20 MIN. VON BIEL**

# «Wenn etwas passiert, wollen wir möglichst früh informiert sein»

**Biel** Ende des kommenden Jahres wird das Atomkraftwerk Mühleberg abgeschaltet. Weil auch beim Rückbau radioaktives Abwasser entstehen kann, werden die Stadt Biel und der ESB das Trinkwasser in dieser Zeit noch genauer unter die Lupe nehmen.

Deborah Balmer

Das Atomkraftwerk Mühleberg hat bald ausgedient: Am 20. Dezember 2019 wird es abgeschaltet und dann rückgebaut. Der Rückbau liegt auch im Interesse der Stadt Biel, die entsprechend der Energiestrategie 2050 schon heute erneuerbare Energie fördert.

Das bestätigt Heinz Binggeli, der Direktor des Energie Service Biel (ESB), der auf dem Flachdach des ESB-Gebäudes an der Gottstattstrasse in Biel steht, von wo aus man zum Güterbahnhof und dem neuen Swatchgebäude blickt. Binggeli zeigt den kleinen Modellpark mit den vielen Solarpanels. Der letzte Schrei: Die Technologie eines vertikalen Panels, das sich an der Hausmauer anbringen lässt und je nach Geschmack mit einem Aufdruck einer Steinmauer- oder einer Holzwand daherkommt.

«Unser Anteil an erneuerbarer Energie wird laufend ausgebaut. Eben erst haben wir Anteile eines Wasserkraftwerks im Wallis gekauft», sagt Binggeli, der auch über etwas anderes reden will: Dass man den Rückbau des AKWs durch die BKW zwar begrüsse, aber gleichzeitig gewisse Bedenken habe. Denn obwohl das AKW ausgeschaltet wird, heisst das nämlich noch lange nicht, dass in der Zeit des Rückbaus nichts mehr geschehen kann.

Zwar wird das Risiko eines Super-Gaus im Moment des Abschaltens stark abnehmen. Doch die Brennstäbe bleiben noch bis 2024 im AKW, müssen abklingen, bevor sie ins Zwischenlager in Würenlingen gebracht werden. Laut der Zeitung «Der Bund» entsteht auch beim Rückbau radioaktives Wasser, zum Beispiel, wenn stark verstrahlte Reaktoreinbauten unter Wasser zerlegt oder verstrahlte Teile mit Wasser gereinigt werden.

Biel liegt nur 19 Kilometer von Mühleberg entfernt. 60 000 Bewohner werden mit dem Wasser des Bielersees versorgt. 80 Prozent des Trinkwassers in den Bieler und Nidauer Haushalten kommt aus dem Bielersee, in den

## Als man im Bielersee Radioaktivität feststellte

2013 berichtete die «Sonntagszeitung» im Bielersee sei «überraschend» das radioaktive Cäsium-137-Isotop gefunden worden. Wie die Atomaufsichtsbehörde Ensi auf ihrer Website schreibt, war dieser Fund **weder überraschend noch gefährlich**. Es habe auch keine «unbemerkten Abgaben» von Cäsium in die Aare gegeben. Radioaktive Isotope wie das Cäsium-137 könnten im Sediment aller Seen der Schweiz nachgewiesen werden. Die Quellen dafür seien vielfältig. *bal*

die Aare, also das Abwasser des AKWs, strömt.

«Mit dem Rückbau von AKWs hat man in der Schweiz bisher ja noch keine Erfahrung gesammelt», sagt Heinz Binggeli. Umso wichtiger sei es, dass keine zusätzliche Gefährdung entstehe und das Bieler Trinkwasser vor Radioaktivität geschützt werde. Binggeli schliesst nicht aus, dass man in der Zeit des Rückbaus eigene Wassermessungen durchführen werde, um sicherzustellen, dass die Trinkwasserqualität auf hohem Niveau bleibe.

## ESB verzichtet auf Einsprache

Die Frist für die Beschwerde gegen die Stilllegungsverfügung, mit der das Eidgenössische Energiedepartement (Uvek) die Regeln für den Abriss des AKW festlegt, ist mittlerweile abgelaufen. Der ESB verzichtet auf eine Beschwerde, wie Binggeli sagt: «Wir wollen nicht, dass es zu einer unnötigen zeitlichen Verzögerung kommt.» Vor gut zwei Jahren hatten Biel und der ESB noch Einsprache zum «Stilllegungsprojekt AKW-Mühleberg» eingereicht. Darin forderte man vom Uvek einerseits, dass die Schadstoffe, die ins Wasser gelangen, auf ein Minimum reduziert werden, spricht: dass Grenzwerte während des Rückbaus nach unten verlegt werden. Der ESB hatte Bedenken, weil die BKW die Abgaben für die Limite von Radioaktivität ins

Wasser während des Rückbaus beibehalten wollte. Weil diese Limite aber laut Binggeli in den letzten Jahren immer unterschritten wurde, hätte faktisch während des Rückbaus mehr Radioaktivität ins Wasser gelangen können.

Gleichzeitig wollte man mit der Einsprache erzielen, «dass wir möglichst früh informiert werden, wenn etwas passieren sollte». Die Stadt Biel und der ESB wollten also in einem Störfall direkt in die Kommunikation zwischen dem AKW und der Atomaufsichtsbehörde Ensi eingebunden sein. Würde nämlich tatsächlich zu viel Radioaktivität in den Bielersee gelangen, würde der ESB das Trinkwasser möglichst rasch aus alternativen Quellen beziehen müssen. Laut Binggeli handelt es sich dabei um mehrere Quellen, die Grundwasser und Quellwasser liefern und unter anderem im Bözingenmoos liegen. «So könnten wir einige Woche die Normalität aufrechterhalten», sagt der ESB-Direktor.

## Um den Faktor zehn gesenkt

Auf diese Forderung ist das Bundesamt für Energie damals aber nicht eingestiegen: Unter anderem, weil bereit eine Notfallkommunikation existiere. «Darüber, dass wir nicht anders als andere informiert werden, sind wir nicht ganz glücklich, wir werden nun aber keine Beschwerde gegen diese Verfügung erheben.» Hingegen hatten die Bundesbehörden und die BKW die jährlichen Abgabelimite für Radioaktivität für die Stilllegungsphase gegenüber dem Betrieb um den Faktor zehn gesenkt. «Das begrüßen wir natürlich», sagt Binggeli, der eine klare Meinung zum Atomausstieg hat: «Diese Art der Stromproduktion ist zwar CO<sub>2</sub>-neutral, aber sie erzeugt ein Problem, das über zigtausende Jahre bestehen bleibt und deshalb nicht nachhaltig ist.»

Windkraft beispielsweise sei vielleicht nicht besonders schön, aber die Windräder liessen sich wieder rückbauen und diese Art der Energiegewinnung sei nicht mit Gefahrenstoffen verbunden.



«Ich begrüsse die Stilllegung von Mühleberg»: ESB-Direktor Heinz Binggeli. Raphael Schaefer